

1987 war er gleichzeitig Leiter der Abteilung Pharmakologie der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung (GSF), Neuherberg, und von 1979 bis 1981 Dekan der Medizinischen Fakultät der TUM.

Melchior Reiters wissenschaftliches Interesse richtete sich hauptsächlich auf die pharmakologische und toxikologische Beeinflussung der Herzfunktion. Er widmete sich insbesondere der Erforschung der Wirkprinzipien von Digitalis-Glykosiden und der Überträgerstoffe des sympathischen Nervensystems auf den Herzmuskel. Hier konnte er die Bedeutung der physiologischerweise im Körper vorkommenden Ionen wie Kalzium, Natrium, Kalium und Magnesium für die Wirkung dieser Substanzen nachweisen. Aus seinen Experimenten ergaben sich wichtige Erkenntnisse zur Natur der elektromechanischen Kopplung am Herzmuskel. Ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit lag in der Aufklärung des Wirkmechanismus pflanzlicher Naturstoffe auf Herz und glatte Muskulatur. Seine Abteilung an der GSF beschäftigte sich mit der Beeinflussung des Herzmuskels durch potentiell toxische Substanzen und hier besonders der Schwermetalle wie Quecksilber und Mangan.

Wir werden Professor Melchior Reiter als tatkräftigen Forscher und akademischen Lehrer, der stets nach der exakten wissenschaftlichen Erkenntnis strebte, in guter Erinnerung behalten.

Franz Hofmann

Hans-Jörg Mang

Am 5. Februar 2007 verstarb Prof. Hans-Jörg Mang, Ordinarius i. R. für Theoretische Physik der TU München, im Alter von 76 Jahren.

Hans-Jörg Mang studierte Physik an der Universität Heidelberg und promovierte dort 1957 bei Johannes (Hans) Daniel Jensen (Nobelpreis 1964) zum Thema »Theorie des α -Zerfalls«. Mit dieser Arbeit gelangte er schlagartig zu hohem internationalem Ansehen in der Kernphysik.

Im Anschluss an seine Promotion ging Hans-Jörg Mang nach Kalifornien an das Radiation Laboratory in Berkeley (heute Lawrence Berkeley National Laboratory). Dort entstanden die ersten rein mikroskopischen Berechnungen von Kerndeformationen sowie Arbeiten zur nuklearen Superfluidität. 1964 wurde er auf einen Lehrstuhl für Theoretische Physik an der damaligen TH München berufen. Hier entfaltete er schnell eine rege wissenschaftliche Tätigkeit und machte so München zu einem international angesehenen Zentrum auf dem Gebiet der Kernstruktur. Es war die Zeit, in der weltweit an vielen Orten, so auch am Tandembeschleuniger in Garching, neue Phänomene in diesem mesoskopischen quantenmechanischen Vielteilchensystem gefunden wurden. Hans-Jörg Mang hat zu ihrem mikroskopischen Verständnis entscheidend beigetragen und neue Methoden entwickelt, die noch heute bei der Beschreibung von Rotationsanregungen in Kernen eingesetzt werden.

Er hat sich als Leiter des Instituts für Theoretische Physik sowie in zahlreichen Kommissionen aktiv und erfolgreich an der Selbstverwaltung unserer Universität beteiligt, war Mitglied in vielen nationalen und



Hans-Jörg Mang *Foto: privat*

internationalen Gremien und hat weltweite Tagungen und Schulen organisiert.

Hans-Jörg Mang war ob seiner wissenschaftlichen und menschlichen Qualitäten weit über die Grenzen seiner Fakultät hinaus bekannt und hoch geschätzt. Umso mehr haben seine Kollegen und Freunde bedauert, dass er aufgrund einer tückischen Krankheit seine berufliche Tätigkeit wenige Jahre vor dem Ruhestand aufgeben musste.

Peter Ring